

Stöße u. s. w. heilen bei äußerlicher Behandlung mit Arnikawasser leicht, ohne daß es der Entzündung und Eiterung bedarf. Ist die Wunde tiefer gehend, so ist daneben der innere Gebrauch der Arnika in den meisten Fällen vollkommen ausreichend.

Zungenverletzung.

Auch hier ist, wie bei allen Verletzungen, die Arnika ein Hauptmittel.

Bereitung und Anwendung des Armagnak's.

Die Bereitung des Mittels ist sehr einfach und es ist schon darum die Anwendung desselben in den geeigneten Fällen um so empfehlenswerther, da man es sofort und in jeder Haushaltung selbst bereiten kann.

Man fülle eine Flasche zur Hälfte mit dem schon oben erwähnten ächten Franzbranntwein und füge ein Drittel Salz hinzu, verkorkte die Flasche und schüttele die Bestandtheile tüchtig durcheinander. Nach der Mischung lasse man das Salz sich zu Boden setzen und sorge ja dafür, nur das Geläuterte zu gebrauchen, denn je geläuteter, desto besser ist das Mittel. Man rühre ja daher das Salz beim Gebrauche des Mittels nicht auf, da es immer ganz klar sein muß; indem die Salztheile Schmerz und Reizung verursachen und überhaupt das Mittel an Wirksamkeit dadurch verliert. Geläutert hingegen verursacht es, offene Schäden ausgenommen und auch da nur augenblicklich, keinen Schmerz. Ist der Franzbranntwein verbraucht, so kann man dem Salze neuen zugießen. Zwanzig Minuten nach der Vermischung und nachdem man das Salz, wie schon erwähnt, sich hat absetzen lassen, kann man das Mittel schon anwenden, jedoch wirkt es später noch besser und ist alsdann eine vollkommene Arznei, d. h. es hat die seltene Eigenschaft, daß es eben so vortheilhaft innerlich wie äußerlich wirkt.

Ueber den Gebrauch und die Heilkraft des Mittels sagt der Erfinder desselben, daß er es seit vielen Jahren gegen

Entzündungen angewendet, in unzähligen Fällen stets unfehlbar befunden habe. Eben so wirksam erweist es sich bei Quetschungen (Beulen), Verrenkungen, Bränden, Verbrühungen, Schnitten u. s. w., als bei Bissen von giftigen Schlangen zc., bei Wespen-, Bienenstichen u. s. w. Hat man den entzündeten Theil einige Male damit eingerieben, so ist das Uebel in den allermeisten Fällen entfernt. Man kann es ganz sicher und ohne irgend einen Nachtheil anwenden. Von eben so großem Erfolge hat es sich bei Beschwerden in den Eingeweiden, z. B. bei der Kolik, Cholera, bei heftigem Durchfall und Erbrechen erwiesen; in diesen Fällen aber muß man mit einer zwei Mal größeren Portion heißen Wassers das angegebene Maaß von Franzbranntwein und Salz verdünnen, und das Ganze so heiß als möglich trinken.

Der Erfinder führt ferner unter vielen Beispielen glücklicher Heilungen durch das Mittel nur folgende Thatfachen an:

Ein Schnitter wurde von einer Schlange, während er auf einer Wiese schlief, in die Brust gebissen. Es war in wenigen Stunden so geschwollen, daß er kaum mehr athmen konnte und jede Minute zu sterben glaubte. Nach der Anwendung obigen Mittels war er in weniger als einer Woche wieder vollkommen arbeitsfähig.

Ein Zimmermann fiel von einer Leiter und verletzte sich das Rückgrat. Drei Wochen lang litt er entsetzliche Schmerzen. Schon nach einer Viertelstunde verschaffte ihm die Anwendung dieses Mittels Erleichterung — und nach zwei bis drei Tagen war er wieder wie gewöhnlich bei seiner Arbeit.

Ein armer Mann hatte von einer Ueberladung seiner Kräfte schon 6 Jahre einen Schaden an seinem Bein. Zur Zeit, wo er dies Mittel anwandte, war das Bein so entzündet und angeschwollen, daß er nicht arbeiten konnte, und wollte er sich von der Stelle bewegen, so mußte er mit großer Mühe, so zu sagen, auf allen Vieren kriechen. In kurzer Zeit darauf kam er und dankte dem Erfinder für sein Mittel, indem er demselben versicherte, daß die Entzündung und die Geschwulst gänzlich verschwunden wären, der Schaden indeß sei, obwohl besser, zwar noch nicht geheilt, aber er könne arbeiten.

Ein junger Mensch hatte ein Krebsgeschwür an der Nase

bekommen und zwar schon vor sechs Monaten. Er hatte viele Mittel angewendet, aber ohne alle Erleichterung. In den letzten zwanzig Tagen wurde die Qual fast unerträglich und er fühlte bereits auch großen Schmerz im Schlund und unter einem Ohr. Er hatte schon zwanzig Nächte nicht schlafen können. Die Anwendung des Mittels verschaffte ihm augenblickliche Erleichterung; er schlief Nachts darauf, und in Zeit von einem Monat war er vollkommen geheilt. Er gebrauchte das Mittel folgendermaßen: Er rieb sich den ganzen Kopf ein, ehe er zu Bette ging und schlief in seiner Nachthaube. Das Einwaschen oder Einreiben des Kopfes ist nicht öfter nöthig als zweimal. Am nächsten Morgen nahm er zwei Eßlöffel voll von dem mit vier Eßlöffel voll siedendem Wasser verdünnten Mittel, und trank dies so heiß als möglich. Er setzte dies sechsmal fort, immer über den andern Morgen, und nahm es immer eine Stunde früher, ehe er Etwas aß. Den Krebschaden wusch er täglich drei- bis viermal.

Bezüglich des Einwaschens des Kopfes bemerkt der Erfinder noch, es sei dabei um so besser, je größer die Haarmenge wäre, da alsdann die Flüssigkeit wieder schnell eintrocknen und die gehörige Wärme gesichert sei. Außerlich möge man das Mittel ohne Verdünnung durch Wasser anwenden. Bei innerer Anwendung hingegen sei die Verdünnung mit Wasser zwar gut, jedoch in dringenden Fällen und in Ermangelung von heißem Wasser nicht unbedingt nothwendig.

Es gibt verschiedene Krankheiten, sagt der Verfasser weiter, gegen welche nach meinem Dafürhalten dies Mittel meistens ersprießlich ist, gegen die ich es aber aus Mangel an Gelegenheit noch nicht anwenden konnte. Bei allen Nervenkrankheiten, welche oft zum Wahnsinn führen, glaube ich, würde das Einreiben des Kopfes mit dem Mittel, wenn man es einige Male mit Wasser verdünnt nähme, dem Uebel Einhalt thun; und selbst bei länger andauerndem Wahnsinn zweifle ich nicht, daß sein Gebrauch von beträchtlichem Vortheil sein würde, indem es, wie gesagt, dem Leidenden Erleichterung, wenn auch nicht völlige Herstellung verschafft. Ich zweifle ferner nicht, daß es jede schlimme Folge eines Bisses eines wüthenden Hundes fern halten würde, wenn die Person es noch an dem nämlichen Tage, wo der Biß stattfand, anwendete, d. h. die Wunde damit öfter

auswüſche und einreibe u. ſ. w. Es verſteht ſich von ſelbſt, daß man bei allen dieſen bedeutenden Krankheiten die Befragung eines ſo bald als möglich herbeizurufenden Arztes durchaus nicht verſäumen darf.

Ich bin in meiner Umgebung, ſagt Lee ferner, oft durch die Bemerkung überrascht worden, daß Perſonen von ſehr bleicher Geſichtsfarbe und eben nicht aus den begünſtigſten Ständen ſtark ſchön und blühend wurden, nachdem ſie das Mittel gebraucht hatten. Es thut daher Jedermann, der eine gute Geſichtsfarbe haben und die Freude einer guten Geſundheit genießen will, wohl daran, wenn er es anwendet. Für die Galtigen iſt es ganz gewiß von hohem Vortheil und Allen ohne Unterſchied darf ich ſagen, daß mir noch nie ein Fall bekannt wurde, wo es nur irgend welchen Nachtheil brachte; es war ſtets von ſolchem Erfolge begleitet, daß ich es ein Universalmittel nennen möchte; wo ſich kein Erfolg zeigte, war entweder der Franzbranntwein nicht gut, oder es wurde das Mittel nicht gehörig angewendet, z. B. man wuſch bei Kopfweg zc. bloß die Stirn, während man hätte den ganzen Kopf gut einreiben und die Haare ſehr naß machen ſollen u. ſ. w.

Der Verfaſſer ſagt ferner: Unter den medicinischen Entdeckungen hält er dieſe für die größte, ja er darf vielleicht mit Recht ſagen, für die größte, die je zur Offenkunde kam. Es gibt viele, welche Geld eintragen mögen, allein zur Geſundheit, der wahren Freude des Lebens, verhelfen ſie nicht. Durch den mäßigen Gebrauch dieſes wohlfeilen und faſt in allen Fällen heilsamen Mittels werden Krankheiten, Schäden und Lähmungen aller Art geheilt, wie ich bei unzähligen Krankheiten nicht bloß an mir ſelbſt, ſondern an meinen Freunden, Nachbarn, Dienern und Arbeitern erfahren habe, für deren umſtändliche Beſchreibung kein periodiſches Blatt Raum hätte. Es heilt nicht, bloß gewöhnliche Krankheiten, ſondern auch ſolche, welche lange Zeit für unheilbar ohne die Anwendung des Meſſers gehalten wurden; es iſt bei Krebsſchäden äußerſt wirksam, deren es ſchon mehrere geheilt hat, und ein beſonderer Vortheil dabei iſt, daß die Heilungen ſchmerzlos geſchehen. Vielleicht werden Viele wegen ſeiner Allgemeinheit ungern zu ſeinem Gebrauche ſchreiten; aber ich kann verſichern, daß durchaus keine ſchlimme Wirkung davon zu befürchten iſt, im Gegentheile, daß es nie den min-

desten Nachtheil bringt. Ich kann die Heilung der Krankheiten durch dasselbe nur durch die Voraussetzung erklären, daß überhaupt alle Krankheiten ihren Anfang und ihre Fortsetzung in Entzündung haben, gegen welche es das wirksamste, wie ich glaube, bisher bekannte Hausmittel ist. Rührt die Entzündung von einem Beinbruch her, so halte ich dies Mittel für sehr vortheilhaft, und bei unheilbaren Schäden in unsern Spitalern, wo gar Viele ein elendes Dasein durch schlaflose Nächte von einem Tage zum andern hinschleppen, dient dies Mittel zur großen Erleichterung. Heilt es auch den Schaden nicht, so verschafft es doch (ich rede nach Thatsachen, nicht nach Muthmaßungen) insofern Erleichterung, als es den Leidenden Schlaf während der Nacht erwirkt und nach vierzehntägiger Anwendung sie fähig macht, das Spital zu verlassen und ihre Arbeit wieder fortzusetzen. Ich zweifle nicht im Geringsten, daß die Hälfte von denen, welche als an solchen Schäden leidend behandelt werden, in einem Monat davon befreit würden, und ungeachtet dieses überraschenden Erfolges besorge ich dennoch, es möchten die Aerzte nicht leicht nach diesem Mittel greifen, weil es in der Welt nicht unter dem Namen eines ausgezeichneten Gelehrten eingeführt worden ist. Indes mögen sie bedenken, daß schon manche nützliche Erfindung von Männern herrührt, die vergleichsweise geringe Gelehrsamkeit besaßen, während die Wissenschaft zu dieser Erfindung nichts beitrug. Mich hat auch nur die Stellung, in der ich mich befinde, darauf geführt und zugleich in den Stand gesetzt, seine vielen guten Eigenschaften in gewisse Erfahrung zu bringen, da es bei meinen vielen Dienstboten und Arbeitsleuten allgemein angewendet wird.

(Die obige Voraussetzung des Verfassers, daß die Aerzte nicht leicht zur Anwendung dieses empfohlenen Mittels schreiten würden, hat sich, was am besten für die Heilkräftigkeit desselben spricht, nicht bestätigt, denn sehr häufig wird dasselbe von den Aerzten selbst verordnet.)

Angabe der Krankheiten, gegen welche das Mittel hilft.

Abweichen, heftiges, s. Kolik.

Affection der Nerven, s. Tieffinn.

Alte Schäden

werden durch dies Mittel erleichtert, oft auch geheilt, indem man weiche Leinwand damit sättigt und auf den Schaden legt. Nach drei- bis viermaligem Gebrauche erleichtert es immer den Schmerz, und die hartnäckigsten Uebel werden, und zwar ohne Schmerz, in wenigen Tagen entfernt und der Schaden wird nicht blos schmerzlos, sondern auch von allen Unreinigkeiten befreit. Wie viele arme Geschöpfe schleppen ein jammervolles Leben in unheilbaren Schäden hin, welche durch den Gebrauch dieses Mittels erleichtert würden! Es gibt viele Beispiele von Personen, welche Wochen lang nicht schlafen konnten, und schon in der ersten Nacht nach seiner Anwendung des Schlags sich erfreuten, und Alle, mag auch ihr Fall noch so schlimm sein, dürfen sich derselben Wohlthat getrösten, wenn sie dies einfache Mittel anwenden. Ein Herr von Hull sagt: „Ich fand es selbst sehr heilsam, ein Stück weiche Leinwand mit dem Mittel einzunässen und es auf den kranken Theil zu binden, den ich immer feucht erhielt, indem ich einen Tropfen auf die Leinwand schüttete. Je häufiger man das Mittel anwendet, desto besser. Ich beobachtete dies drei Wochen lang streng, und obwohl mein Bein seit Monaten schlecht war und auch der besten ärztlichen Hülfe, die ich anwendete, trogte, ja mir alle Hoffnung zur Wiederherstellung benahm, so verschwand doch bald zu meiner großen Ueberraschung die Entzündung gänzlich, die Wunde heilte und ich wurde in einem Monat gesund.“

Andrang des Blutes zum Kopfe,

den man nach der gewöhnlichen Heilart durch Blutentziehung mittelst Blutegeln an den Schläfen zu entfernen sucht, was aber nicht immer gelingt, vielmehr den Patienten häufig an den Rand des Grabes bringt. Diese Krankheit wird bedeutend gelindert und sehr oft geheilt, wenn man den Obertheil des